

Kontakt Köln

FAHRGASTBILANZ

Kölner Verkehrs-Betriebe
verzeichneten im Jahr 2019
mehr Kunden als je zuvor

2

WETTBEWERB

Kölsche Schulklassen
gestalteten Busse auf
äußerst kreative Weise

4

KUNSTSERIE

Werk von Katharina Grosse
in der Bahn-Haltestelle
unter dem Chlodwigplatz

8

Die Fahrerinnen und Fahrer der Kölner Verkehrs-Betriebe – wie hier Buslenker Sahan Memis – halten selbst in diesen schwierigen Zeiten den ÖPNV in Köln aufrecht

KVB sichert Mobilität in der Krise



Fahrplan wurde angepasst – Maßnahmen zum Schutz vor Ansteckung mit dem Coronavirus

Die Coronakrise hat das öffentliche Leben in Köln in weiten Teilen lahm gelegt – die Stadt ist im Ausnahmezustand. Auch die KVB musste sich auf diese besondere Situation einstellen. Ziel war und ist es, unter Berücksichtigung aller Gesundheitsaspekte den Bus- und Bahnbetrieb so lang es geht aufrechtzuerhalten und die Mobilität für die Menschen in Köln zu sichern – und das ist mit einem enormen Planungs- und Organisationsaufwand gelungen.

Bedürfnisse der Berufstätigen. Die Fahrzeuge waren seit Mitte März mit einem angepassten Samstagsfahrplan unterwegs. Auf diese Weise konnte den Kunden ein zuverlässiger und stabiler Fahrplan geboten werden, der auch die Bedürfnisse der Berufstätigen berücksichtigte. Die Fahrzeuge waren in den vergangenen Wochen im Schnitt lediglich zu etwa 25 Prozent ausgelastet, sodass die Kunden einen ausreichenden Abstand

zueinander halten konnten. Wenn sich abzeichnete, dass es auf bestimmten Linien voller wurden, setzte die Leitstelle Verstärkerzüge ein.

Weitreichende Vorkehrungen. Weitere Vorkehrungen dienten dem Gesundheitsschutz der Fahrerinnen und Fahrer – wie etwa die Regelung, dass in den Bussen die vordere Tür geschlossen blieb und der Fahrerstand mit Flatterband und Folie abgetrennt wurde. In allen anderen Bereichen der KVB wurden ebenfalls entsprechende Vorkehrungen getroffen. Aber auch für die Fahrgäste wurden Maßnahmen ergriffen, um die Gefahr einer Ansteckung zu verringern: So werden die Fahrzeuge häufiger gereinigt und zum Teil desinfiziert; die Fahrer öffneten die Türen an den Haltestellen auch ohne Anforderung, damit die Kunden nicht den Anforderungsknopf drücken mussten, und die Türen blieben an den Endhaltestellen länger geöffnet.



Planen sollen vor einer Ansteckung schützen

Lockerungen der Beschränkungen. Nach der ersten Lockerung der Ausgangsbeschränkungen durch die NRW-Landesregierung sind die Busse und Bahnen vom heutigen Donnerstag an wieder nach dem regulären Fahrplan unterwegs – allerdings vorerst ohne Nachtverkehr. Und es gilt der dringende Appell an alle Kunden, bei der Fahrt mit Bus oder Bahn einen Mund- und Nasenschutz zu tragen!



Homepage

Aktueller Fahrplan

Alle Infos, in welchem Takt Busse und Bahnen verkehren, finden sich auf der Webseite: www.kvb.koeln.

Filme und Clips rund um die Kölner Verkehrs-Betriebe finden sich im Internet:

 www.youtube.com/kvbag



E-Bus-Auftrag ist vergeben

Ab Ende des Jahres gehen 53 neue Fahrzeuge auf die Straßen

Die KVB stellt bis 2030 ihren gesamten Busbetrieb auf emissionsfreie E-Mobilität um. Inzwischen steht fest: Die Firma VDL Bus & Coach wird die nächsten 53 E-Busse liefern. Ab Ende dieses Jahres werden die Fahrzeuge ausgeliefert und in den Probetrieb gehen, bevor sie im regulären Liniendienst auf drei links- und drei rechts-

rheinischen Linien fahren. VDL hatte bereits die ersten neun KVB-Batteriebusse hergestellt, die auf der Linie 133 verkehren. Parallel wird der Betriebshof Nord, Stützpunkt des Busbetriebs, umgebaut. Dort entsteht die nötige Ladeinfrastruktur. Während die bisherigen neun E-Busse nachts am Rand des Betriebshofes geladen

werden, finden die nächsten 53 E-Busse unter zwei großen Carports und auf einer dritten, kleineren Fläche Platz. An diesen Stellen findet die nächtliche Ladung über Ladehauben und Pantografen statt.

Infrastruktur im Aufbau. Eine Ausschreibung zur Beschaffung weiterer 51 E-Busse wurde im Februar gestartet. Ein neuer Betriebshof entsteht in Porz, und an den Endhaltestellen im Stadtgebiet wird weitere Ladeinfrastruktur aufgebaut werden. Land und Bund fördern die E-Bus-Aktivitäten der KVB mit einem zweistelligen Millionenbetrag.



Der Betriebshof Nord in Niehl befindet sich derzeit im Umbau

Thomas Schaffer neuer Vorstand

Dr. Thomas Schaffer, Mitglied der Geschäftsleitung DB Regio Bus, wird neuer Vorstand der KVB. Der Aufsichtsrat bestellte den 53-Jährigen zum Nachfolger von Peter Hofmann. Die Bestellung gilt für fünf Jahre mit Beginn der Amtszeit. Schaffer wird zwischen 1. Juli und 1. September 2020 seinen Dienst beginnen. Der Bankkaufmann und promovierte Volkswirt nahm nach Tätigkeiten in den USA, Hongkong, Antwerpen und Köln 2001 seine Tätigkeit bei der Deutschen Bahn AG auf. Dort arbeitete der Finanzfachmann in der Konzernentwicklung für die DB Regio AG, im Vorstand der DB Netz AG und zuletzt in der Geschäftsleitung der DB Regio Bus.

KurzTakt

Jubiläum
 Stadtbahn für die Bläck Fööss



Die Bläck Fööss feiern in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bühnenjubiläum. Dazu gratuliert die KVB der Kultband auf ganz besondere Weise: Sie schickt eine speziell gestaltete Stadtbahn auf die Schiene – ganz in Schwarz und Weiß, mit 100 Titeln der Fööss. Das Fahrzeug wird jetzt zunächst für zwei Jahre auf den viel befahrenen Strecken der Linien 1, 7, 9, 12 und 15 unterwegs sein und dem ein oder anderen Fahrgast oder Passanten einen Ohrwurm beschern. Nach der Vorstellung am Neumarkt (Foto) fuhr die Jubiläumsbahn eine Runde durchs Netz – und die Fööss spielten dabei, sehr zur Freude der überraschten Fahrgäste, die unterwegs zustiegen. „Wir freuen uns sehr, dass wir den Bläck Fööss auf diese Art zum Jubiläum gratulieren können“, sagte die KVB-Vorstandsvorsitzende Stefanie Haaks. „Wie die KVB sind die Bläck Fööss untrennbar mit Köln verbunden. Die Art, wie sie Geschichten erzählen, wie sie uns den Spiegel vorhalten und augenzwinkernd Gesellschaftskritik üben, wie sie aber zugleich kölsches Lebensgefühl rüberbringen – mal laut, mal leise – das ist unerreich.“

Nebenjob
 Studenten als Fahrausweisprüfer



Lust auf einen Nebenjob? Die KVB sucht Studentinnen und Studenten, die ab dem 3. August 2020 das Team des Fahrausweisprüfdienstes in Teilzeit unterstützen. Bewerben können sich alle ordnungsgemäß eingeschriebenen Studierenden mit einer gültigen Aufenthalts- und Arbeitslaubnis. Je Woche sind zwei Arbeitstage zu erbringen, die Einsätze sind fast ausschließlich am Wochenende von etwa 16.20 Uhr bis circa 0.45 Uhr terminiert. Vor Aufnahme der Tätigkeit durchlaufen die neuen Mitarbeiter eine bereits vergütete vierwöchige Ausbildung. Das Arbeitsverhältnis wird befristet auf ein Jahr, mit der Option auf eine einmalige Verlängerung. Der tarifliche Stundenlohn beträgt 14,22 Euro brutto. Hinzu kommen Zeitzuschläge für Nacht-, Sonntags- und Feiertagsarbeit. Es besteht zudem ein Anspruch auf bezahlten Urlaub. Detaillierte Informationen unter:

www.kvb.koeln/unternehmen/karriere/stellenangebote



Fahrgastzahlen deutlich gestiegen

Knapp 286 Millionen Menschen waren 2019 mit Bus und Bahn unterwegs

Es war – was die Fahrgastzahlen angeht – ein außergewöhnliches Jahr: Die KVB hat 2019 einen überdurchschnittlichen Fahrgastzuwachs verzeichnet. Knapp 286 Millionen Menschen waren im vergangenen Jahr mit den Bussen und Stadtbahnen des Verkehrsunternehmens unterwegs. Das waren 3,7 Millionen (plus 1,3 Prozent) mehr als im Vorjahr und damit so viele wie nie zuvor. Im bundesweiten Durchschnitt lag der Anstieg bei 0,3 Prozent. Das Plus ist vor allem auf einen Anstieg der Fahrgäste zurückzuführen, die ihre Fahrkarten im Bartarif gekauft haben, also als Einzel-, Vierer- und 24StundenTickets. Die KVB-Vorstandsvorsitzende Stefanie Haaks zeigte sich sehr erfreut über diesen hohen Zugewinn, „mit dem wir sehr deutlich über dem bundesweiten Niveau liegen“. Das zeige, „dass unsere Kunden trotz zum Teil schwieriger Rahmenbedingungen Vertrauen in uns und unsere Leistung setzen.“

Deutliche Ausweitung. Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig. Zum einen hat die KVB zum Fahrplanwechsel Ende 2018 ihr Angebot deutlich ausgeweitet – beispielsweise durch die Einrichtung mehrerer neuer Buslinien (179, 124 und 134), die Verlängerung der Linie 155 bis zum Wiener Platz sowie Taktverdichtungen

Die Zahlen sind für uns Ansporn und Verpflichtung

auf verschiedenen Bus- und Stadtbahnlinien. Auch die Verlängerung der Stadtbahnlinie 3 bis zum Görlinger-Zentrum hat einen Teil zur Aufwertung des ÖPNV in Köln beigetragen. Hinzu kommt, dass die neue KVB-App mit ihren stark rabattierten HandyTickets einen zusätzlichen Anreiz zur Nutzung des ÖPNV bietet.

Erfreuliche Entwicklung. Die Zahl der registrierten HandyTicket-Kunden stieg von 366.477 im Jahr 2018 deutlich auf 417.532 im vorigen Jahr. Erfreulich ist zudem die Entwicklung bei den KVB-Stammkunden: Rund 316.200 Fahrgäste sind inzwischen mit Zeittickets wie beispielsweise JobTicket, SchülerTicket, StudentenTicket oder MonatsTicket mit der KVB unterwegs – 2018 waren es noch rund 312.900. Mindestens jeder vierte Kölner verfügt inzwischen über ein Zeitticket der KVB.

Wichtiger Beitrag zur Verkehrswende. „Wir leisten mit unserem Angebot einen wichtigen Beitrag zur Verkehrswende und damit zu Luftreinhaltung und Klimaschutz“, führt Stefanie Haaks einen weiteren wesentlichen Aspekt an. „Und wir sehen die positive Fahrgastentwicklung als Ansporn und Verpflichtung, den ÖPNV in Köln gemeinsam mit der Stadt weiter auszubauen.“

450 digitale Anzeigetafeln werden erneuert

Vorarbeiten haben begonnen – Im Dezember soll die Installation der Geräte abgeschlossen sein

Die KVB will ihre Kundeninformation im Laufe der nächsten Jahre massiv verbessern. Dazu wurde ein umfangreiches Projekt mit einer Vielzahl von Maßnahmen aufgesetzt. In einem ersten Schritt werden bis Ende des Jahres 450 neue digitale Fahrgastinformationsanzeiger (DFI) im Bereich der ober- und unterirdischen Stadtbahnhaltstellen installiert. Dazu müssen in einigen Bereichen neue Masten aufgestellt werden, für die teilweise neue Fundamente herzustellen sind. Die Arbeiten laufen seit Ostern.

Höherer Standard. Die neuen Anzeiger weisen einen deutlich höheren Standard auf als die bisherigen: Sie bieten etwa deutlich mehr Zeilen für Textinformationen, die 6-, 8-, 12- oder sogar 16-zeilig sein können. Die Darstellungen sind farbig und alle Geräte sind videofähig. Ziel ist es, den Kunden Auskünfte zu ihrer gesamten Reisekette in Echtzeit zur Verfügung zu stellen.

Aufwendige Software. Voraussetzung für die Umsetzung ist ein entsprechen-

des EDV-Hintergrundsystem, das allerdings erst in voraussichtlich ein bis zwei Jahren vollständig zur Verfügung stehen wird. Diese Zeitspanne wird für umfangreiche Softwareentwicklungen benötigt, die es in Deutschland so bisher noch nicht gibt. Alle Informationsmedien der KVB (DFI, Webseite, Social Media, Handy-App etc.) werden letztlich eine gemeinsame Schnittstelle haben und über ein Redaktionssystem in der Leitstelle gesteuert. Darüber hinaus werden zusätzliche Informationen bereitgehalten, beispielsweise zur Funktion von Aufzügen und Fahrtreppen oder darüber, wie stark die nächste einfahrende Bahn bereits besetzt ist. Bis die Grundlagen für die verbesserten Angaben geschaffen sind, werden die Anzeigen auf den neuen DFI daher weiterhin so sein wie gewohnt. Das Gesamtprojekt, in dem weitere Anzeiger für Bushaltstellen und in Fahrzeugen sowie die entsprechenden Hintergrundsysteme vorgesehen sind, hat ein Volumen von rund 40 Millionen Euro, die zu 50 Prozent förderfähig sind.



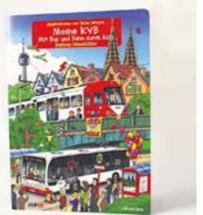
Die bisherigen Modelle gehören bald der Vergangenheit an

KurzTakt

KVB-Shop
 Einkaufsbummel im Internet



Der Start war vielversprechend: Seit Anfang Februar der KVB-Shop eröffnet wurde, machten sich mehrere Tausend Menschen auf zu einem „Online-Einkaufsbummel“. Unter der Adresse www.kvb-shop.de bietet der digitale Shop eine Vielzahl schicker und nützlicher Produkte rund um die KVB, die bei den Kunden ganz offensichtlich sehr gut ankommen – vom eigens entwickelten Memo-Spiel über Ladestationen fürs Handy, Frühstücksbretchen, Busmodelle, Lego-Stadtbahnen, Busmodelle, Feuerzeuge bis zu Tragetaschen, Minipuzzle und vielem mehr.



Schon seit längerer Zeit wurde von zahlreichen Kunden immer wieder der Wunsch an die KVB herangetragen, solche Artikel zu verkaufen. Diesem Anliegen ist das Unternehmen jetzt nachgekommen. Dabei ist es im KVB-Shop so wie in jedem guten Geschäft: Die Produktpalette wird ständig überprüft, weiterentwickelt und aktualisiert.



Die Ideen für neue Artikel sind da und werden nach und nach realisiert. Die gesamte Abwicklung des Shops übernimmt die Firma SLG mit Sitz in Kerpen, die die Waren per Paketdienst versendet. Die Artikel können mit oder ohne vorherige Registrierung bestellt werden. Bezahlt werden kann per Kreditkarte, über PayPal und mit Vorkasse. Übrigens: Die Produktinfos im KVB-Shop gibt es zusätzlich auf Englisch – und Kölsch.

www.kvb-shop.de



Pilotversuch für On-Demand-Busangebot

Das Projekt soll laut einem Ratsbeschluss bis Ende 2020 umgesetzt werden

Noch in diesem Jahr soll ein Pilotversuch zum Aufbau eines On-Demand-Angebots als Ergänzung des bestehenden ÖPNV-Angebots an den Start gehen. Dies beschloss der Rat der Stadt Köln in einer Sitzung am 6. Februar. Das System soll positive Effekte für die Verkehrswende erzielen – vor allem dort, wo momentan noch vorwiegend der Individualverkehr genutzt wird. Das Angebot wird Teil des öffentlichen Dienstleistungsauftrags zwischen der Stadt Köln und den Kölner Verkehrs-Betrieben. Auf Basis des Beschlusses bereiten Verwaltung und KVB nun einen konkreten Vorschlag zur Einführung des On-Demand-Systems vor und legen ihn bis Ende April den politischen Gremien zum Beschluss vor.

Buchung per App. Nach bisheriger Planung soll mit zehn elektrisch betriebenen Kleinbussen zunächst die Erschließung von ausgewählten Stadtvierteln verbessert werden, in denen keine großen Busse oder Stadtbahnen fahren. Die Wagen sollen nachfrageorientiert sowie unabhängig von festen Routen und vorgegebenen Fahrplänen als zusätzliches Angebot zur Verfügung stehen. Mehrere Kunden teilen sich ein Fahrzeug und werden – nach Buchung per App – an einer bestehenden oder virtuellen Haltestelle abgeholt und zu ihrem Ziel gebracht.

Ausschreibungen folgen. Das System kombiniert ähnliche Start- und Zielpunkte und berechnet die optimale Route. Die Kleinbusse dienen

wochentags zur Feinerschließung von Quartieren und werden am Wochenende als Nach-Shuttle im Innenstadtbereich eingesetzt. Derzeit findet eine Potenzialanalyse für die Bedienegebiete statt, auf deren Basis das Angebotskonzept erarbeitet wird. Daran anschließend erfolgen die Ausschreibungen für Software und Fahrzeuge.

Infrastruktur schaffen. Die Software beinhaltet unter anderem den Algorithmus zur Steuerung der On-Demand-Verkehre sowie eine App für die Kunden und die Fahrer. Darüber hinaus sollen eine Verknüpfung mit der KVB-App, eine Integration in das bestehende Tarifsystem sowie der Verkauf von Tickets im Fahrzeug erfolgen. Zudem müssen auf einem Betriebshof der KVB die benötigte Ladeinfrastruktur aufgebaut sowie eine Software beschafft werden. Die Kosten für die geplante Offerte werden inklusive des benötigten Fahrpersonals bei rund einer Million Euro pro Jahr liegen.

Umstieg auf ÖPNV. „Mit dem On-Demand-Verkehr wollen wir einen weiteren Beitrag im Rahmen der Daseinsvorsorge in Köln leisten, um noch mehr Menschen zu einem Umstieg vom motorisierten Individualverkehr auf klimafreundlichere öffentliche Angebote zu motivieren“, erklärt Stefanie Haaks, Vorstandsvorsitzende der KVB. Ziel ist es, noch im Jahr 2020 das räumlich begrenzte Pilotprojekt zur Feinerschließung zu starten, sofern die Auswirkungen der Corona-Pandemie den Auftakt nicht verzögern.



Fahrzeuge, wie sie bereits auf den Straßen Hamburgs unterwegs sind, könnten in Köln ebenfalls zum Einsatz kommen

Gedenkfeier zum Einsturz des Stadtarchivs

Bauliche Vorleistungen für die Sanierung des Gleiswechsels am Waidmarkt sollen in Kürze beginnen

Elf Jahre nach dem Einsturz des Historischen Archivs und zweier angrenzender Wohnhäuser fand am 3. März an der Baugrube am Waidmarkt eine Gedenkfeier statt. Oberbürgermeisterin Henriette Reker erinnerte an die beiden jungen Männer, die bei diesem tragischen Unglück ihr Leben verloren hatten. Wie in jedem Jahr hatte die Stadt Köln zwei Blumenkränze am Bauzaun gegenüber dem Lokal „Papa Rudi’s“ anbringen lassen. Zum damaligen Zeitpunkt des Einsturzes um 13.58 Uhr wurde eine Schweigeminute abgehalten.



Die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker sprach im Rahmen der Gedenkveranstaltung

Eindeutige Ursache. Der Strafprozess, bei dem zweifelsfrei festgestellt wurde, dass der Einsturz durch einen von den ausführenden Firmen verursachten Baumangel herbeigeführt wurde, wurde bereits im Februar 2019 abgeschlossen. Da die Arge Los Süd die Ursache jedoch weiterhin bestreitet und in Anbetracht der enormen Schadenshöhe, führt der Sachverständige des Landgerichts, Prof. Hans-Georg Kempfer, dennoch weitere Ergänzungserkundungen in der Besichtigungsbaugrube durch. Hierbei wird das Erdreich bis zu einer Braunkohleschicht in rund 33 Metern Tiefe ausgehoben. Voraussichtlich wird die Beweisaufnahme im Sommer abgeschlossen sein. Danach kann die Besichtigungsbaugrube verfüllt und im Frühjahr/Sommer 2021 voraussichtlich mit der Sanierung des Gleiswechselbauwerkes begonnen werden. Sanierung und Fertigstellung werden rund sechs bis sieben Jahre in Anspruch nehmen.

Neue Brücke. In Hinblick auf die anstehende Sanierung des Gleiswechsels muss die Hilfsbrücke am Waidmarkt aus statischen Gründen zurückgebaut und neu errichtet werden. Dies soll zeitnah geschehen, um weitere Bauzeitverzögerungen zu vermeiden. Die Arbeiten werden bis zu einem Jahr in Anspruch nehmen. In dieser Zeit ist die Straße an dieser Stelle aufgrund der beengten Platzverhältnisse nur für Fußgänger nutzbar. Der Rad- und der Autoverkehr müssen umgeleitet werden. Der konkrete Baubeginn steht derzeit noch nicht fest. Begonnen werden soll mit den Arbeiten direkt nach dem Vorliegen aller benötigten Genehmigungen – gegebenenfalls Mitte/Ende Mai.

Veranstaltungen abgesagt

Infos für Betroffene

Nach einer Erstinformation Ende Februar sollte zeitnah zu Info-Veranstaltungen eingeladen werden, um die konkreten Bauabläufe vorzustellen. Dies ist aufgrund der Corona-Pandemie derzeit leider nicht möglich. Die KVB wird die Betroffenen daher schriftlich informieren, sobald ein Baubeginn feststeht.

Mit dem ÖPNV in eine saubere Zukunft

Im Rahmen des Wettbewerbs „SchülerInnen gestalten einen Bus“ wurden zahlreiche kreative und originelle Vorschläge eingereicht – Die KVB wird das beste Konzept umsetzen lassen

Seit vielen Jahren ruft die KVB regelmäßig zur Aktion „SchülerInnen gestalten einen Bus“ auf. Schulklassen können Designentwürfe einreichen, die von einer Jury begutachtet werden. Der Siegerentwurf wird dann umgesetzt: Ein Bus fährt zwei Jahre lang mit der künstlerisch gestalteten Botschaft der siegreichen Klasse durch die Stadt. Diesmal haben sich erneut zahlreiche junge Menschen betei-

ligt, haben sich Gedanken gemacht, kreative Ideen entwickelt und diese dann in attraktive Entwürfe umgesetzt. Meist ging es darum, wie der öffentliche Nahverkehr dazu beitragen kann, Umwelt und Klima zu schützen und damit die Erde zu bewahren.

Ausstellung im Westforum. Diese Doppelseite zeigt eine Auswahl der Entwürfe. Eigentlich

sollte am heutigen Donnerstag die Siegerehrung durch Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes

» **Gewinnerentwurf soll Ende Juni gezeigt werden**

stattfinden. Wegen der Coronakrise muss die Veranstaltung nun leider verschoben werden.

Geplant ist derzeit, dass sie vermutlich Ende Juni dieses Jahres nachgeholt wird. Zu diesem Termin wird im Foyer des KVB-Westforums an der Scheidtweilerstraße zugleich eine Ausstellung eröffnet, in der alle eingereichten Entwürfe gezeigt werden – auch die, für die auf dieser Doppelseite leider kein Platz mehr ist. Und dann wird außerdem der frisch prämierte Bus im Gewinnerdesign vorfahren.



Richard-Riemerschmid-Berufskolleg, Klasse AS301 – Gestaltungstechnik: Wir haben uns am Thema Umwelt orientiert, das wir abstrakt darstellen. Vom ruhenden Individualverkehr zum gemeinsamen ÖPNV, von der dunklen Rauchwolke hin zu farbigen Formen – Symbole für das Umdenken in der Gesellschaft. Deshalb: „Kölner Verkehrs-Betriebe stehen für Zusammenhalt, Verbindung, Mobilität und Zukunft“



Kopernikusschule, Kunstgruppe Klasse 9: „Fridays for Future“ hat es geschafft, unterschiedliche Menschen wachzurütteln und zum Nachdenken und CO₂-Sparen zu bewegen. Wir wollen möglichst viele Menschen dazu bringen, vom Auto oder Flugzeug auf den Bus umzusteigen und zeigen, wie klimafreundlich sich die Busse entwickelt haben. Deshalb: „KVB – mit uns mobil bringt fürs Klima viel.“



Hölderlin-Gymnasium Köln, Kunstklasse 9: Ich interessiere mich sehr für Sport und habe deshalb Motive aus dieser Welt ausgewählt. Diese wurden mit Farben und Mustern kombiniert



Richard-Riemerschmid-Berufskolleg, Klasse AS301 – Gestaltungstechnik: Der bildliche Anfang ist auf dem Heck des Busses, er zeigt die aktuelle Situation einer dunklen, zerstörten Erde. Die Zapfsäulen sind direkt mit der Erde verbunden, das Benzin kommt aus der Erde und fließt schädigend in sie zurück. Eine bessere Zukunft wird aber von Alternativen geprägt, deshalb: „E-Mobilität“



Johannes-Gutenberg-Realschule Köln, Klasse 9b: Die Windräder stehen für die neue Energiegewinnung, die Kühe für eine saubere Umwelt. Unser Slogan soll Autofahrer/innen dazu anspornen, noch mehr auf E-Mobilität zu setzen. Deshalb: „Sei so wie die KVB und fahr E“



Erich-Gutenberg-Berufskolleg Köln, Gestaltung AIF 10419: Wir haben Texte und Schriftzüge aus verschiedenen Sprachen in den Mittelpunkt gestellt, die so bunt sind wie das Leben in Köln. So kann jeder seine Sprache und Farbe finden, dies lässt Menschen lächeln und feiert damit „Das Leben“



Richard-Riemerschmid-Berufskolleg, Klasse AS301 – Gestaltungstechnik: Unser Entwurf stellt den Übergang vom Schlechten zum Guten dar. Wir nutzen dafür das Bild der Meere – vom verschmutzten Ozean zum sauberen, lebenswerten Meer, deshalb: „Mit der KVB in die Zukunft“



Richard-Riemerschmid-Berufskolleg, Klasse AS301 – Gestaltungstechnik: Die Mobilität unserer globalen Gesellschaft stellt für uns ein Dilemma dar. Mit Blick auf den Klimawandel und den CO₂-Ausstoß soll die Technik in die Natur übergehen und sie nicht zerstören. Deshalb: „Mobilität der Zukunft“

» Für mehr Freundlichkeit

Emojis für ein Lächeln



„Lächeln im Bus – ist ein Muss“: Das war das Thema des letzten Wettbewerbs im Jahr 2018, den die Schülerinnen und Schüler der Kopernikus-Hauptschule aus Porz gewonnen hatten. Das Foto oben zeigt die Präsentation des frisch gestalteten Fahrzeugs mit Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes und dem damaligen KVB-Vorstandsvorsitzenden Jürgen Fenske (beide in der Tür). Zwei Jahre lang fuhr der Bus durch die Domstadt. Und in dieser Zeit ist er vielen Kölnerinnen und Kölnern sehr ans Herz gewachsen. Oftmals hat das Gefährt den Passanten ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Umso wehmütiger sind jetzt nicht nur die Schüler, dass das Fahrzeug aus dem Stadtbild verschwindet. Für die Umsetzung der Idee konnte damals die emoji company GmbH gewonnen werden, die einer zweijährigen Nutzung der Emojis zugestimmt hat.

Die Mitmenschen im Blick



Die Klasse hat sich bei ihrem Entwurf intensiv mit dem typischen Fahrverhalten in Bussen und Bahnen auseinandergesetzt, das im digitalen Zeitalter stark vom Handy geprägt ist. Viele Menschen, so damals ihre Erkenntnis, nehmen ihre direkte Umwelt gar nicht mehr wahr, schicken aber viele Nachrichten an ihre Freunde. Deshalb sollten die geliebten digitalen Symbole genutzt werden, um die Fahrgäste zum Nachdenken zu bringen, damit sie ihre Mitmenschen wieder mehr in den Blick nehmen und ihnen – besonders den älteren Leuten – ein Lächeln schenken.

Leuchtkraft der Farben

Bei dem Siegerentwurf sollte die Farbe Gelb Sonne, Frohsinn und Wärme symbolisieren. Die Farbe Violett bildete dazu die Komplementärfarbe und verstärkte damit die Leuchtkraft der beiden Töne. Auf diese Weise entstand eine fröhliche, bunte Gestaltung des Busäußeren, die den Fahrgästen ein besonders ansprechendes Gefühl vermitteln sollte. Aber die Menschen, die diesen Bus vorbeifahren sahen, sollten durch das beschwingte Design auch zum Nachdenken angeregt werden. Dieses Ziel hat der Emoji-Bus bei vielen Kölschen mit Sicherheit erreicht.

KurzTakt

P&R I

Machbarkeitsstudie für Weiden

In den 24 P&R-Anlagen der KVB finden aktuell mehr als 4.800 Autos Platz. Insbesondere Pendler haben dort die Möglichkeit, auf den ÖPNV umzusteigen und somit die Innenstadt zu entlasten. Dies dient der Luftreinhaltung, dem Klimaschutz und verbessert die Parkplatzsituation in der City und benachbarten Veedeln. Deshalb wird die KVB die Anlage Weiden-West um etwa 570 weitere Plätze ausbauen (derzeit 685). Eine Machbarkeitsstudie soll ermitteln, wie es am besten möglich ist. Die Platzierung der neuen Parkpalette wird damit festgelegt. Gesucht wird aber ebenso nach einem Weg, während der Bauarbeiten auf möglichst wenige Stellplätze verzichten zu müssen. Die P&R-Anlage Weiden-West entlastet die Aachener Straße, in der regelmäßig eine zu große Menge Stickoxid (NO_x) gemessen wurde und hat deshalb Priorität bei der KVB.

P&R II

Weitere Maßnahmen

Nach Weiden-West folgt der Ausbau der Anlage Stürth, wo etwa 160 Stellplätze hinzukommen (derzeit 80). Zusammen mit einigen weiteren P&R-Anlagen wurde dieser Parkplatz vor wenigen Jahren von der Stadt übernommen. Auf einem benachbarten Grundstück errichtet ein Investor ein Gebäude, sodass die bisherige Zufahrt verlegt werden musste. Auch die Anlagen Königsforst (derzeit 180 Plätze) und Bocklemünd (derzeit 280) stehen mit Priorität drei und vier weit oben auf der Liste. In Königsforst wird noch nach der besten Möglichkeit einer Erweiterung gesucht; in Bocklemünd soll zunächst das Parkhaus saniert und in diesem Zusammenhang nachfolgend erweitert werden. Bei beiden Anlagen ist derzeit noch offen, wie viele Stellplätze hinzukommen.

Impressum

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG
KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtweilerstraße 38 | 50933 Köln

VERANTWORTLICH: Matthias Pesch
REDAKTION: Stephan Anemüller, Gudrun Meyer, Matthias Pesch
MITARBEIT: Dirk Rosin, Jürgen Toepsch

FOTOS: Stephan Anemüller, Gudrun Meyer, Matthias Pesch, Christoph Selbach, Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein, KVB

LAYOUT UND PRODUKTION:
Creative DuMont Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Kay Clauberg,
Karsten Hundhausen
Redaktion: Martin Fernholz
Layout: Mario Klenner

MEDIAVERKAUF:
MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Karsten Hundhausen,
Matthias Lützenburger, Birgit Rollesbröck

VERLAG:
M. DuMont Schauberg, Expedition der
Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG,
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln

DRUCK:
DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG,
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln

Blick in einen Teil der imposanten Abstellanlage, in der bis zu 64 Stadtbahnwagen Platz finden werden

Neue Abstellanlage bekommt ein Gesicht



Das neue Fahr dienstgebäude mit Klinkerfassade



Zahlreiche Gleise werden in Weidenpesch verlegt



Die endgültige Gestaltung lässt sich bereits erahnen

Das Großprojekt der KVB in Weidenpesch soll Anfang nächsten Jahres in Betrieb gehen

Die Arbeiten zum Bau der neuen Abstellanlage für Stadtbahnen in Weidenpesch schreiten voran. Anfang kommenden Jahres soll die Anlage in Betrieb gehen. Dann werden dort bis zu 64 Stadtbahnwagen abgestellt, gereinigt, gewartet und mit Brems sand gefüllt. Für einige Fahrerinnen und Fahrer der KVB beginnt beziehungsweise endet künftig täglich der Dienst auf dem Gelände neben der Hauptwerkstatt. Noch sind die Bauarbeiter und Handwerker aktiv, doch Stück für Stück werden die einzelnen Elemente der Anlage fertig.

Äußere Erscheinung. Die dreiteilige Abstellhalle hat inzwischen ein Dach bekommen. An den Fassaden finden Arbeiten statt, die der Halle ihr äußeres Erscheinungsbild geben. Vor allem aber wird innen gewirkt. Eines der drei „Schiffe“ der Halle erhält in diesen Wochen seine Bahnsteige und in einem anderen wird der Boden „plan gemacht“, also eingeebnet. Im dritten finden Arbeiter der technischen Gebäudeausrüstung mit Elektro-, Sanitär- und Heizungsanlagen sowie

die Errichtung der Bahnstromanlage statt. Auf dem Außengelände komplettiert sich die Anlage ebenfalls. Der Großteil der Gleise liegt bereits und kann befahren werden, weitere Schienen kommen hinzu.

Rücksicht auf Anwohner. Der Parkplatz, auf dem die Beschäftigten der KVB zwischen der weißen Lackierhalle und dem rot geklinkerten Fahr dienstgebäude ihre Autos abstellen werden, ist durch die erste Pflasterung bereits erkennbar. Der Stellplatz wird übrigens an dieser Stelle angelegt, nachdem die Anwohner in den Gesprächen während der Bauphase Sorgen vor einer nächtlichen Lärm belästigung geäußert haben. Am ursprünglich vorgesehenen Ort hätte das Türenschlagen die Nachtruhe gestört.

Lager schon im Betrieb. Im Fahr dienstgebäude – erkennbar an der roten Klinkerfassade – wird später der Einsatz gesteuert, werden die Fahrer unter anderem ihre Fahrbücher bekommen. Dort nutzen sie überdies ihre Sozialräume. Die-

ses Element der Gesamtanlage wird im Sommer als nächstes fertig. Das direkt anschließende Lager ging bereits 2019 in Betrieb.

Ans Netz angeschlossen. Bis in den Dezember dieses Jahres hinein wird an der Zulaufstrecke gearbeitet. Nach der Rodung des niedrigeren Gehölz bewuchses im Winter finden inzwischen die Tiefbauarbeiten statt. Hier auf folgt der Gleisbau. Über die 800 Meter lange Zulaufstrecke und eine Weichenanlage südlich der HGK-Brücke auf der Neusser Straße wird die Abstellanlage an das Schienennetz der KVB angeschlossen (siehe Beitrag unten).

Hohe Investition. In die gesamte Anlage werden insgesamt über 67 Millionen Euro investiert. Bis zu 15,8 Millionen Euro steuert der Zweckverband Nahverkehr Rheinland (NVR) aus Landesmitteln bei, sieben Millionen Euro die Bundesregierung. Über 44 Millionen Euro investiert die KVB aus eigenen Mitteln für den ÖPNV in Köln.

Trennung für den Anschluss der neuen Anlage

Im Kölner Norden richtet die KVB für die Fahrgäste der Linien 12 und 15 einen Ersatzbus-Verkehr ein

Die neue Abstellanlage in Weidenpesch wird gebaut, damit dort bis zu 64 Stadtbahnwagen – 32 Doppeltraktionen – abgestellt werden können. Morgens werden die Bahnen ausfahren und im Linienetz eingesetzt, abends und nachts fahren die Bahnen über eine 800 Meter lange Zulaufstrecke wieder ein. Die Zulaufstrecke und damit die Abstellanlage erhalten auf der Neusser Straße, an der Grenze von Weidenpesch und Longerich, ihren Anschluss an die Stammstrecke.

bund getrennt. Danach werden die neuen Weichen platziert, an Strom und Entwässerung angeschlossen sowie verschweißt. Es folgen eine neue Asphaltdecke und die Eingrünung von Randbereichen. Später kommen noch Masten für die Oberleitungsanlage sowie deren Seile und stromleitende Fahrdrähte hinzu.

Bahnen pendeln. Für die Gleisbauarbeiten auf der Neusser Straße werden die Wochen der Sommerferien benötigt. Dann ist der Kfz-Verkehr nicht so stark, und weniger Fahrgäste nutzen die Stadtbahn-Linien 12 und 15. Von Montag, 29. Juni, bis Sonntag, 9. August, werden die Linien über einen längeren Abschnitt der Neusser Straße getrennt. Zwischen



An dieser Stelle auf der Neusser Straße sind umfangreiche Baumaßnahmen erforderlich

Neue Asphaltdecke. Dafür ist der Einbau mehrerer Weichen notwendig. Der Asphalt der Neusser Straße wird aufgebrochen, die bisherigen Schienen auf einem kurzen Abschnitt freigelegt und aus dem Ver-

kehrsbereichs wird – so wie bei vorangegangenen Baumaßnahmen – ein Pendelbahn-Verkehr eingerichtet. An der Haltestelle „Wilhelm-Sollmann-Straße“ besteht Anschluss

an einen Ersatzbus-Verkehr, der über den getrennten Bereich bis zum Bahnanschluss weiter südlich auf der Neusser Straße führt. Für den Kfz-Verkehr wird es gleichfalls Einschränkungen geben.

an einen Ersatzbus-Verkehr, der über den getrennten Bereich bis zum Bahnanschluss weiter südlich auf der Neusser Straße führt. Für den Kfz-Verkehr wird es gleichfalls Einschränkungen geben.

Nachhaltigkeit in der Erneuerung

Bei Baumaßnahmen an der Infrastruktur müssen ökonomische, soziale und ökologische Kriterien beachtet werden

Die Schienennetze stehen vor einer großen Erneuerungswelle. Dabei sind die benötigten Gelder bezüglich ihres sinnvollen Einsatzes zu rechtfertigen. Aber diese baubedingten Eingriffe in den Verkehr – mit allen Konsequenzen für die Fahrgäste – müssen ebenso im Gleichgewicht mit einer möglichst langen, störungsarmen Nutzungsdauer der Infrastruktur stehen. Welche Bedeutung hat Nachhaltigkeit im Gleisbau ökonomisch, sozial und ökologisch?

Verkehrswende unterstützen. Die Erneuerung von Schienen, Weichen, Schwellen, Schotter und Unterbau dienen dem sicheren, schnellen und komfortablen Fahrbetrieb. Gleisbau sichert somit Qualität und Quantität des ÖPNV. Richtig gemacht hat Gleisbau aber nachhaltigen Wert. Der liegt zum Beispiel in der Qualität im Bau, im Arbeitsschutz für Bauarbeiter, im dauerhaften Schallschutz für Anwohner. Und es geht um einen attraktiveren ÖPNV, mit dem

Fahrgäste gewonnen werden und die Verkehrs-wende unterstützt werden kann.

Qualität im Bau. Die rechtzeitige Erneuerung vermeidet ständige kurzfristige Störungen durch Fehlfunktionen an Weichen, Schienenbrüche

» Es bedarf genug Zeit, um Kompromisse zu vermeiden

oder Ähnliches. Diese würden durch Fahrgäste nicht akzeptiert werden. Die Verkehrsunternehmen würden sinkende Umsätze und somit wirtschaftliche Schäden erleiden. Dabei darf der Bau aber nicht zu wenig Zeit bekommen, um falsche Kompromisse zu vermeiden. Weniger Fahrgäste und mehr Autoverkehr wären die Folge.

Schutz für die Arbeiter. Die Bauarbeiter sollen etwa vor dem Einatmen von Stäuben geschützt

werden, die bei Schotterarbeiten, Schienentrennungen oder Schleifarbeiten entstehen. Schutzmaßnahmen dienen in erster Linie der Gesundheit der Menschen, die nicht nur einmal im Jahr einer solchen Staubbelastung ausgesetzt sind. Gesundheitsschutz führt indes zugleich zu selteneren Ausfällen und weniger Berufsunfähigkeit. Dem Bau bleiben so besonders erfahrene ältere Mitarbeiter erhalten, die für Qualität besonders benötigt werden.

Wichtiger Aspekt. Früher spielte der Schallschutz eine untergeordnete Rolle, heute führen Vibrationen und Quietschen häufig zu Beschwerden. Verbesserte Gleislagen, Einbau von Masse-Feder-Systemen oder Unterschottermatten und kontinuierliche Gleispflege vermindern den Schall. Bei anstehender Erneuerung gleich miterledigt, führt Schallschutz auch zu geringeren Mehrkosten. Fazit: Nachhaltigkeit im Gleisbau rechnet sich so auf verschiedene Weise und darf nicht einfach als Modebegriff verstanden werden.



Bauarbeiter sind regelmäßig Schadstoffen ausgesetzt. Deshalb werden besondere Vorkehrungen zu ihrem Gesundheitsschutz getroffen

Umfangreicher Gleisbau auf der Linie 7

In Westhoven wird sich nach nötigen Arbeiten der Fahrkomfort erhöhen

In den Sommerferien wird eine umfangreiche Erneuerung der Schieneninfrastruktur entlang der Stadtbahn-Linie 7 in Westhoven durchgeführt. Im Streckenabschnitt zwischen den Haltestellen „Westhoven Kölner Straße“ und „Westhoven Berliner Straße“ werden auf etwa 1.000 Metern die Schienen, Schwellen und der Schotter ausgetauscht. Zudem wird der Boden unterhalb des Gleiskörpers erneuert, sodass die Gleise eine bessere Lage bekommen und somit der Bahnbetrieb „glatter“ verlaufen kann. Für die Fahrgäste bedeutet das einen höheren Fahrkomfort.

führt, und Schwebstoffe können durch die Integration von Geotextilmatten bei hohen Grundwasserständen nicht mehr in den Schotter befördert werden. Im Rahmen der Maßnahme wird die KVB überdies zwei Bahnübergänge erneuern. Des Weiteren beseitigen Spezialisten Kampfmittel aus dem Zweiten Weltkrieg.

Umleitungen sind unumgänglich. Der Umfang der Arbeiten erfordert eine mehrwöchige Trennung der Stadtbahn-Linie 7. Von Sonntag, 5. Juli, bis Sonntag, 9. August, werden die aus Köln kommenden Bahnen nur bis zur Haltestelle „Baumschulenweg“ fahren. Dort können sie in der Poller Schleife wenden. Die aus Zündorf kommenden Bahnen fahren dann nur bis zur Haltestelle „Ensen Gilgau-

straße“. Im nicht durch Stadtbahnen bedienten Streckenabschnitt wird ein Ersatzbus-Verkehr eingerichtet. Der individuelle Kfz-

Verkehr wird sich gleichfalls aufgrund der Arbeiten an den Bahnübergängen auf Umleitungen einstellen müssen.



Einer der beiden Bahnübergänge, die im Sommer überholt werden

KurzTakt

Infrastruktur

Gleisbauarbeiten abgeschlossen



Die KVB hat das Frühjahr genutzt, um in mehreren Bereichen des Schienennetzes Gleisbauarbeiten durchzuführen. In der Südstadt wurden auf dem Salierring zwei Weichen und eine Gleiskreuzung ausgetauscht. Dort zweigt die Stadtbahn-Trasse der Linie 12 vom Linienweg der 15 und 16 ab. Im Rahmen der Baumaßnahme wurden zusätzlich auf 300 Metern Schienen, Schwellen und Schotter, zwei Fußgängerüberwege und die Asphaltdecke erneuert. Rund 570.000 Euro investierte die KVB in diese Maßnahme (siehe Bild oben). Kurze Zeit später – Anfang April – setzte das Unternehmen die Infrastrukturerneuerung am Barbarossa- platz fort. Etwa 600.000 Euro investierte es in den Austausch von vier Weichen und einer Gleiskreuzung. Mit diesem dritten Abschnitt ist die umfangreiche Bautätigkeit am Barbarossa- platz beendet, die bereits 2019 begonnen hat. Ab Mitte April stand dann die Reparatur einer Weichenanlage im linksrheinischen Vorfeld der Mülheimer Brücke an. Diese Maßnahme konnte kürzlich abgeschlossen werden (siehe Bild unten).



Beeinträchtigungen

KVB bedankt sich bei allen Anwohnern

Mit den oben geschilderten Maßnahmen war die Trennung von Stadtbahn-Linien verbunden. Zwischen drei und sechs Tagen wurden die Linien 12, 15 und 16 in der Südstadt, die 18 am Barbarossa- platz beziehungsweise die 13 und 18 zwischen Slabystraße und Wiener Platz getrennt. Gerade zum Bau an der Mülheimer Brücke musste ein umfangreicher Ersatzbus-Verkehr eingerichtet werden. Bedingt durch das wesentlich geringere Verkehrsaufkommen aufgrund der Corona-Pandemie betraf dies nicht allzu viele Fahrgäste. Beeinträchtigt waren aber auch die Anwohner in den Nachbarschaften der Baustellen. Der Dreischichtbetrieb führte zu nicht vermeidbaren Unannehmlichkeiten wie Lärm, Staub und Verkehrs- umleitungen. Gerade die Menschen, die zum Schutz vor einer Verbreitung des Virus viel zu Hause waren, werden dies gespürt haben. Die KVB bedankt sich ausdrücklich bei den Anwohnern für deren Geduld und Verständnis.

Serie – Teil 3
Kunst im Untergrund



Acryl auf Beton

Am Werk der international renommierten Künstlerin Katharina Grosse in der U-Bahn-Haltestelle „Chlodwigplatz“ scheiden sich die Geister

Schmiererei oder Kunst? Sprayerin gestaltet KVB-Haltestelle“ titelte der „Kölner Stadt-Anzeiger“ im Oktober 2015 nach der Vorstellung des großflächigen und farbgewaltigen Wandgemäldes in der neuen U-Bahn-Haltestelle „Chlodwigplatz“. Es erstreckt sich von der Treppenanlage unterhalb des Kreisverkehrs entlang der kompletten Westseite der Gleisebene bis hin zum Treppenaufgang vor der Severinstorbürg. Statt eines Pinsels setzte die Künstlerin Katharina Grosse eine Druckluftpistole ein. Die schwing- und kraftvoll aufgetragenen Acrylfarben überlappen sich, zerfließen ineinander, überdecken den Sichtbeton fast vollständig.

„Einfach machen lassen“. Der Kulturredakteur konnte sich nicht entscheiden, wie er das findet: „Da hat die Kölner Polizei anscheinend wieder mal nicht aufgepasst und die Frau mit der Spritzpistole (...) einfach machen lassen. Und wir stehen jetzt ergriffen vor dem Malheur: Eine in allen Regenbogenfarben schillernde Monumental-Schmiererei auf Beton, kackfroh und wandfüllend in den Abstieg zum neuen U-Bahnhof am Chlodwigplatz gesetzt“, schrieb er einleitend. Überraschend schwenkte er schließlich um und befindet: „Die Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB), bislang nicht gerade für ästhetisches Feingefühl bekannt, machen sich um das Stadtbild Kölns verdient – wenn auch nur unterirdisch.“

Zahlreiche Auszeichnungen. Über die Frage, was Kunst ist, lässt sich streiten. Über das Renommee von Katharina Grosse sicher nicht: Die 1961 in Freiburg geborene Malerin genießt in der internationalen Szene höchste Anerkennung, wird zum Teil als eine der bedeutendsten Künstlerinnen des vergangenen Vierteljahrhunderts gefeiert. Grosse studierte an der Kunstakademie Münster, war von 2000 bis 2010 Professorin an der Kunsthochschule Berlin, dann bis 2018 an der Kunstakademie Düsseldorf. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Oskar-Schlemmer-Preis

» **Fünfteiliges Werk im Deutschen Bundestag in Berlin**

sowie den Otto-Ritschl-Kunstpreis und lebt heute in Berlin. Werke von Katharina Grosse sind unter anderem im Centre Georges-Pompidou Paris, in Kunsthäusern und -museen in Zürich, Stuttgart, Bonn, München, Porto, Kopenhagen, Stockholm oder Queensland zu sehen. 2015 realisierte sie ein fünfteiliges Raumgemälde im Deutschen Bundestag.

Multidimensionale Bildwelten. Grosses Malerei kann überall auftauchen. Mit der Sprühpistole verwandelt sie Räume und Fassaden in komplexe Farbwelten. An Wänden, Decken,

ganzen Gebäuden entstehen multidimensionale Bilderlebnisse. Etliche Projekte hat die Künstlerin in öffentlichen Räumen umgesetzt – etwa entlang einer Bahnstrecke in Philadelphia, am schwedischen Bahnhof Vara und im Flughafen von Toronto. Ein weiteres spektakuläres Werk setzte sie 2016 in Fort Tilden im New Yorker Stadtteil Queens um.

Bereicherung für die Domstadt. In Köln arbeitete Katharina Grosse erstmals in einer U-Bahn-Haltestelle. Ein Novum, mit dem sich die Dommetropole nicht nur in die lange Liste der genannten Städte der Welt einreihen, sondern sogar ein Alleinstellungsmerkmal aufweisen kann. Zweifelsfrei – wenn vielleicht auch nicht jedermanns Geschmack – eine Bereicherung für die Kunst- und Kulturstadt am Rhein. Schauen Sie vorbei und machen Sie sich selbst ein Bild.



Katharina Grosse bei der Vernissage in Köln

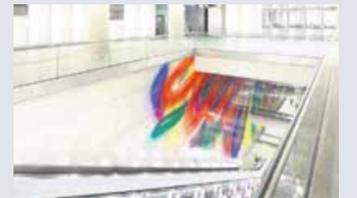
Ein Atelier unter der Erde

Die Umsetzung des Gemäldes war mit einem großen Aufwand verbunden



Das Team während der Arbeiten in der Haltestelle Chlodwigplatz

Ein Wandgemälde in der Größe von rund 500 Quadratmetern in einer Höhe von bis beinahe 15 Metern zu realisieren – und dies zudem 17 Meter tief unter der Erde –, ist ein logistischer und physischer Kraftakt. Nach rund sechsmonatiger Vorbereitungszeit ging es im Sommer 2015 an die Umsetzung. Die weitestgehend fertiggestellte Haltestelle durfte nur noch von Personen betreten werden, die direkt mit der Umsetzung des Vorhabens zu tun hatten. Vier Mitarbeiter einer Kunstspedition schufen zunächst die erforderlichen Voraussetzungen: Der Terrazzoboden wurde komplett mit Holzplatten abgedeckt, alle nicht zu besprühenden Flächen wurden mit Abdeckfolie und Spezialklebeband geschützt, ebenso die Fahrtreppen, Decken und Lüftungssysteme. Per Spezialtransport wurden zwei große Scherenbühnen in die U-Bahn-Station eingebracht. Sie ermöglichten der Künstlerin, die ihre Sprühbewegungen fließend und mit Schwung ausführen und jeden Winkel erreichen musste, sich weitgehend frei zu bewegen.



Der Treppenaufgang zur Gleisebene

23 Gallonen – etwa 87 Liter Farbe – wurden in das unterirdische Atelier gebracht, vor Ort gemischt und verarbeitet. Zwei Wochen intensiver Arbeit benötigte Katharina Grosse, um das Kunstwerk zusammen mit zwei Helfern fertigzustellen. Anschließend wurde es mit einem besonderen Speziallack versiegelt.

Feedback

Infos sind gefragt

Wer interessante Infos zur „Kunst im Untergrund“ hat, kann diese gerne per E-Mail an die KVB schicken:

gudrun.meyer@kvb.koeln

Gewinnen mit Sudoku



Unsere Preise: 5 Coffee2Go-Becher aus Edelstahl mit KVB-Schriftzug, 10 Food Bags aus Bio-Baumwolle und 10 Einkaufswagen-Chips mit einem Motiv des Kölner Doms.

Einsendeschluss: Einsendungen bis zum **31. Mai 2020** an die KVB-Unternehmenskommunikation, Stichwort „Sudoku“, Scheidtweilerstr. 38, 50933 Köln, oder schnell über das Internet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sudoku lösen auch im Internet. Nutzen Sie das E-Magazin unter www.kvb-koeln.de/koelntakt.

1	8			4	2		
7			5	9			
	3	5		6			
	8	9				4	
	1			8		3	
	5					7	9
				2		9	5
				1	5		7
		2	9			1	3

6	1	7				3		
				1	8		9	
2					6			
	2							9
				3	5	7		
5							1	
				8				5
	3		6	9				
		4				7	8	6

Gewinner des Sudoku aus der KölnTakt 3-2019: Mechthild Asen, Gabriele Bastian, K. Bochem, Elfi Elwert, Udo Fest, Katrin Flach, Helmut Frenzel, Gerd Fühlen, Birgit Früchtl, Ursula Heerz-Pfeiffer, Gerald Hermann, Horst Kanert, Roland Kierspel, Luzia Koch, Ansgar Krause, Frank Lehmann, Halina Lenart, Mariane Liebing, Helmut Löhr, Michael Mück, Jan Power, Ivana Rautenstrauch, Manfred Stempel, Hannelore Wegener, Elke Winter